

Die Mischung macht's

Jeden Tag befördert die BVG 2,5 Millionen Menschen und fährt 16 Mal um die Erde. Damit das reibungslos klappt, sind im Hintergrund viele BVG-Spezialisten rund um die Uhr damit beschäftigt, das Funktionieren von tausenden kleinen und großen Anlagen sicherzustellen. Viele davon bilden wir in unserer Ausbildungsstätte am Machandelweg selbst aus.



Wer die Ausbildungsräume der Systeminformatiker aufsucht, hat den Eindruck, es sei wohl gerade Pause, so auffallend leise ist es. Kein Gelächter und Gejux, wie man es sich bei Azubis vorstellt. „Junge Leute, die sich für diesen Beruf entscheiden, sind eher zurückhaltend“, sagt Armin Eiffert, der bei der

BVG für die Ausbildung der Systeminformatiker verantwortlich ist. Einer von ihnen ist Eldin Dzaferi. Er hat seinen Traumberuf gefunden, allerdings erst nach einem Umweg. Der Vater war Polier am Bau und so schien auch sein Weg vorgezeichnet: Zuerst absolvierte er eine Lehre zum Maurer, im Anschluss legte er das Fachabitur ab. Ein Bauingenieurstudium sollte noch folgen, aber das war nicht das Richtige für den in Mazedonien geborenen und in Berlin aufgewachsenen jungen Mann. „Ich habe mich schon immer für Computer interessiert und zwar für alles: die Programme, das Innenleben und

wie alles zusammenhängt“, erklärt der 29-Jährige. Er war froh, dass er mit 26 Jahren noch bei der BVG für eine Lehre angenommen wurde. Und die Inhalte, die geboten werden, gefallen ihm. „Die Ausbildung ist sehr vielseitig. Ich mache ein Layout für eine Leiterplatte. Anschließend baue ich Sie auch selbst, verlöte die Leiterplatte mit den elektronischen Bauteilen und programmiere den Computerchip, der die Leiterplatte steuert, in der Programmiersprache C. Zwar ist es viel Arbeit am Computer, man darf sich aber auch nicht davor scheuen, Arbeiten zu machen wie Kabelziehen in der Werkshalle, da wird man schon mal schmutzig.“

Dem 1,82 Meter großen Dzaferi mit den kurzen Haaren glaubt man sofort, dass er anpackt. Er ist im dritten Lehrjahr, die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre. Und er ist auch von der Art der Ausbildung begeistert. „Unsere Ausbilder stehen uns mit Rat und Tat immer zur Seite.

Aber sie fordern von uns auch selbstständiges Denken. Wir bekommen eine Aufgabe und der Ausbilder kontrolliert nicht jeden Handschlag. So wird es ja später bei der Berufsausübung auch sein, dass wir vieles allein entscheiden müssen.“

Gesucht sind junge Leute, die gern systematisch und analytisch denken, die Interesse an Datenverarbeitung und Informatik sowie technisches Verständnis und Freude an praktischer Arbeit haben. Eingesetzt werden Systeminformatiker in Industrie- und Dienstleistungsbetrieben, wie Softwareunternehmen, im Maschinen- und Werkzeugbau sowie im Fahrzeugbau. Die BVG hat einen guten Ruf als Ausbildungsbetrieb. Beispielsweise gehören die hier ausgebildeten Systeminformatiker bei den IHK-Abschlüssen immer zu den besten in Berlin, vor zwei Jahren stellte die BVG sogar den besten Absolventen Deutschlands. Dieser junge Mann arbeitet übrigens heute noch bei der BVG und absolviert dabei ein Förderprogramm. Für wen der Beruf geeignet sei, wollen wir von Dzaferi wissen. Er beschreibt es mit seinen Worten so: „Wenn jemand zuhause am Rechner ein Tüftler ist, ist er hier richtig. Man will elektronische Probleme lösen, sowohl theoretisch als auch praktisch. Hier erfährt man, wie die Hintergründe und Zusammenhänge sind: Und auf dieser Basis kann man dann richtig loslegen.“

Autorin:

Gabriele Husner

© Berliner Verkehrsbetriebe
(BVG)